



2008

JAHRESBERICHT



 **gildenhaus**
e.V.

Inhalt:

Tätigkeitsbericht

29.01.2008 – Flexible Übergänge in den Ruhestand	4
20.02.2008 – Arbeitsmarktpolitik in Bielefeld	5
06.03.2008 – Fachkräfte entwickeln – nicht suchen!	6
22.04.2008 – Profit und Moral	7
05.06.2008 – Traditionelles Spargelessen	8
10.09.2008 – Verantwortliche Unternehmensführung	9
28.10.2008 – Wie sozial ist die soziale Marktwirtschaft?	10
18.11.2008 –  -Grünkohlessen	11
Der Arbeitskreis Schule / Wirtschaft	12
Arbeit in den  -Gremien	12
Unternehmertag	12

Pressespiegel 2008

29.01.2008 – Flexible Übergänge in den Ruhestand	14
20.02.2008 – Arbeitsmarktpolitik in Bielefeld	16
22.04.2008 – Profit und Moral	18
05.06.2008 – Traditionelles Spargelessen	20
Der Verein 	22
10.09.2008 – Verantwortliche Unternehmensführung	23
28.10.2008 – Wie sozial ist die soziale Marktwirtschaft?	25
18.11.2008 –  -Grünkohlessen	26

Tätigkeitsbericht des Vereins **gildenhaus für das Jahr 2008
– vorgelegt zur Mitgliederversammlung am 26. August 2009 –**

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2008 veranstaltete der Verein **gildenhaus** verschiedene Diskussionsforen, Wirtschaftsgespräche und Vortragsveranstaltungen zu den in der Satzung definierten Themenbereichen.

Zu Beginn des Jahres wurde die Veranstaltungsreihe zur „Reform der sozialen Sicherungssysteme“ fortgeführt. Dabei standen die Renten- und Arbeitsmarktpolitik im Mittelpunkt der Diskussionen.

Der Themenbereich „Ethik“ wurde im vergangenen Jahr intensiv beleuchtet. Zunächst stellte Frau Prof. Dr. Lübke-Wolf die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie notwendige zusätzliche Regelungen im europäischen Raum in Bezug auf die Vermeidung von Korruption und die Sicherstellung ehrlichen Handelns in der Wirtschaft vor. Im September diskutierten engagierte Unternehmer und Vertreter aus Kirche und Politik über die Notwendigkeit von authentischem und glaubwürdigem Handeln innerhalb der Betriebe. Einen Monat später ging es um die Darstellung von Firmen in Schulbüchern sowie um die Wahrnehmung der Verteilungsgerechtigkeit. Im November schließlich wurden die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf Ökonomie und Politik sowie einige Handlungsnotwendigkeiten vorgestellt.

Auch der Schwerpunkt „Bildung und Ausbildung“ wurde mit einigen Veranstaltungen belegt. Neben der Siemens AG in Paderborn, die das innovative und etablierte Personalentwicklungskonzept vorstellte, organisierte der Arbeitskreis Schule/Wirtschaft etliche Lehrerbetriebserkundungen in Bielefelder Unternehmen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an den Aktivitäten des Vereins **gildenhaus**.

Mit freundlichen Grüßen



Rudolf Delius
gildenhaus Vorsitzender

Regina Westerfeld
gildenhaus Geschäftsführerin



20.08.2008: Der geschäftsführende Vorstand (v. l.): Rolf Struppek, früherer *gildenhaus* Vorsitzender, Gerhard Verch, stellvertretender Vorsitzender, Regina Westerfeld, *gildenhaus*-Geschäftsführerin, Rudolf Delius, *gildenhaus* -Vorsitzender, Andreas Freitag, Schatzmeister

29.01.2008 – Flexible Übergänge in den Ruhestand

Ob Unternehmen, Arbeitgeberverband, Gewerkschaft oder Politische Institution – für sie alle ist die Gestaltung von flexiblen Übergängen in den Ruhestand ein wichtiges Thema. Dessen Aktualität zeigte sich auch in der großen Resonanz auf die Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Stadtwerke Bielefeld. Klaus Brandner, Parlamentarischer Staatssekretär, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, informierte über Beschäftigungschancen für Ältere, Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und flexible Übergänge in den Ruhestand. Volker Wilde, Personalleiter, Stadtwerke Bielefeld, stellte eine neue Möglichkeit für die Altersteilzeit vor.

Der demographische Wandel und seine Konsequenzen seien inzwischen in aller Munde und es werde sehr viel vom Fachkräftemangel gesprochen, stellte Klaus Brandner das Thema vor und verwies darauf, dass eine Problemlösung teilweise durch Altersteilzeitregelungen und Teilrenten möglich sei, die jedoch als Fundament die Akzeptanz und eine Bewusstseinsveränderung in der Bevölkerung erforderten. Der Arbeitsmarktexperte lobte die Flexibilität der Deutschen in vielen Bereichen und forderte diese auch beim Übergang Beruf/Ruhestand ein.

Um ältere Menschen länger in Beschäftigung zu halten, sei Weiterqualifizierung ein zentraler Punkt. "Heute qualifizieren sich neun Prozent der über 55-Jährigen im Betrieb weiter, das ist ganz klar zu wenig", meinte der Staatssekretär. "Lebenslanges Lernen ist der beste Weg, um in Beschäftigung zu kommen und berufstätig bleiben zu können."

Volker Wilde, Geschäftsbereichsleiter Personal der Stadtwerke Bielefeld, stellte die Idee des gemeinnützigen Altersteilzeitmodells vor, das von der Initiative für Beschäftigung OWL entwickelt wurde. Es zielt auf den flexiblen Übergang älterer Beschäftigter im Alter von 60 bis 67 Jahren durch einen stufenweisen Mix von Arbeit und gemeinnütziger Beschäftigung ab.



v. li.: Dr. Helmut Klatt, Moderator, W. Arndt Bertelsmann, gildenhaus Vorstand, Regina Westerfeld, gildenhaus e.V., Volker Wilde, Stadtwerke Bielefeld, Klaus Brandner, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär



v. li.: Klaus Brandner, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär, Volker Wilde, Stadtwerke Bielefeld, Dr. Helmut Klatt, Moderator



W. Arndt Bertelsmann, gildenhaus Vorstand



Gäste

20.02.2008 – Arbeitsmarktpolitik in Bielefeld

Erfolgsstory oder nur Strohfeuer?

Die Reformen in der Arbeitsmarktpolitik und die gute wirtschaftliche Lage zeitigten Anfang 2008 Erfolge am Bielefelder Arbeitsmarkt. So sank die Zahl der Arbeitslosen auf 16.108 Personen in der Stadt Bielefeld (= 9,9 %). Die Vermittlung und Betreuung von Arbeitslosen werden in Bielefeld von zwei Institutionen übernommen:

- die **Agentur für Arbeit** berät diejenigen, die Arbeitslosengeld I erhalten und damit noch nicht sehr lange aus dem Beschäftigungsverhältnis ausgeschieden sind.
- Die **Arbeitplus GmbH** betreut dagegen diejenigen Personen, die ALG II erhalten. Das sind in Bielefeld beinahe **75 %** aller Arbeitslosen. Diese Gesellschaft beschäftigt ca. 400 Mitarbeiter und wurde von der Arbeitsagentur und der Stadt Bielefeld gemeinsam gegründet, um Arbeitsuchende zu qualifizieren, zu vermitteln und die Grundsicherung dieser Menschen zu gewährleisten. Es sind auch viele Menschen auf die Hilfe dieser Institution angewiesen, wenn das Einkommen nicht ausreicht und sie aufstockende Leistungen benötigen.

“Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit dieser beiden Institutionen? Wie werden die Daten weitergegeben, wenn jemand kein Arbeitslosengeld mehr beziehen kann und deshalb aus der Betreuung der Arbeitsagentur herausfällt?” fragte Dr. Werner Efing, Moderator der Veranstaltung, und lenkte die Aufmerksamkeit des anwesenden Fachpublikums auf eine schwierige Problemstellung. Tatsächlich seien durch die sehr unterschiedlichen Systeme neben EDV-Problemen auch jeweils andere gesetzliche Grundlagen zu berücksichtigen, so die Antwort der Experten. Die Leistungen der Arbeitsagentur seien Versicherungsleistungen für diejenigen, die vorher eingezahlt hätten, während sich die Zahlungen von Arbeitplus an der Bedürftigkeit orientierten und Vermögen, Einkommen von (Ehe-)Partnern usw. mit berücksichtigen würden. **Gleichwohl – der wichtigste Baustein einer gelungenen Arbeitsmarktpolitik ist immer eine prosperierende Wirtschaft.**



v. li.: Michael Heesing, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ostwestfalen – Lippe zu Bielefeld, Regina Westerfeld, Geschäftsführerin, gildenhaus e.V., Thomas Richter, Vorsitzender der Geschäftsführung, Agentur für Arbeit, Bielefeld, Rainer Radloff, Geschäftsführer, Arbeitplus in Bielefeld GmbH, Tim Kähler, Beigeordneter, Stadt Bielefeld, Dr. Werner Efing, Geschäftsführer, Arbeitgeberverband Bielefeld.



v. li.: Thomas Richter, Agentur für Arbeit, Bielefeld, Rainer Radloff, Arbeitplus in Bielefeld GmbH, Tim Kähler, Stadt Bielefeld



v. li.: Ortwin Goldbeck, GOLDBECK GmbH, Thomas Richter, Agentur für Arbeit, Bielefeld, Dirk Ukema, VHS Bielefeld



v. li.: Dr. Werner Efing, Holger Piening

**06.03.2008 – Fachkräfte entwickeln
– nicht suchen!**

Im März informierten sich zahlreiche Vertreter/innen aus Unternehmen, Banken, Schulen und Bildungseinrichtungen über die Studien- und Ausbildungsprogramme der Siemens AG in Paderborn. Hier werden sowohl die Fachkräfte des eigenen Konzerns ausgebildet als auch diejenigen der Kooperationspartner. Beispielsweise organisieren Kreditinstitute die Ausbildung der Bankkaufleute selbst, Nachwuchskräfte im IT-Bereich lassen sie jedoch bei der Siemens AG qualifizieren.

“Der Name ‘Siemens Professional Education’ ist für uns Programm”, erläutert Ulrich Plattmann, Bereichsleiter der Siemens AG in Paderborn, „denn wir erziehen die jungen Menschen professionell in fachlicher, methodischer, sprachlicher und persönlicher Hinsicht.“ Jede/r Auszubildende und Studierende muss sich von Anfang an in jeder Hinsicht selbst organisieren, die Ausbilder geben lediglich eine kurze Anfangseinweisung, organisieren das strukturierte Lernen und stehen kontinuierlich als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie geben jedoch weder den Lernweg noch die Lerngeschwindigkeit vor. Ziel der hochklassigen Ausbildungsgänge im kaufmännischen und technischen Bereich ist es, „**schneller mehr zu lernen**“.

Zu den Rahmenbedingungen dieses sehr erfolgreichen Programms gehören natürlich eine lernförderliche Atmosphäre, die Eigenverantwortung des Lernenden, Projektarbeit, deren Ergebnisse sofort in der Praxis eingesetzt werden, regelmäßige Präsentationen des Gelernten und natürlich eine stets aktuelle technische Ausstattung.



Friedhelm Lohmann, Niederlassungsleiter Siemens AG, Gildenhaus Vorstand



v. li.: Ulrich Plattmann, Leiter Competence Area Mitte, Siemens AG, Friedhelm Lohmann, Niederlassungsleiter Siemens AG, Gildenhaus Vorstand



© Viola Richter-Jürgens



Die Teilnehmer/innen zeigten sich sehr interessiert.

22.04.2008 – Profit und Moral Die Durchsetzung moralischer Standards in einer globalisierten Wirtschaft

Frau Prof. Dr. Lübbe-Wolff referierte im April vor einem sehr interessierten Publikum zu dem o. g. Thema.

Die Richterin des Bundesverfassungsgerichts fokussierte sich in ihrem Vortrag auf die Korruptionsbekämpfung und stellte zunächst die Fakten für Deutschland fest: Auf dem berühmten Corruption Perceptions Index (CPI) der Organisation "Transparency International" rangiere Deutschland lediglich auf Platz 15 in dem internationalen Antikorruptionsranking. „Das ist kein herausragender Platz für ein Volk, das traditionell die ‚deutsche Ehrlichkeit‘ betont,“ stellte die Juristin fest.

Als besonders bedenklich beschrieb die Expertin für öffentliches Recht die Korruptionsbekämpfung in den neuen EU-Ländern, die sich dieses Themas äußerst selten annähmen. Auch die EU selbst verfüge über keinerlei Anti-Korruptionsstrategien. „Wir sollten nicht über eine schlechte Moral klagen, wir müssen Rahmenbedingungen schaffen, die unmoralisches Verhalten unattraktiv machen“. Das gelte auch für Unternehmen, die neben einem schönen Ethikkodex besonders auf klare Verhaltensstandards achten müssten, wie z. B. 4-Augen-Prinzip, gutes Controlling und effektive Ermutigung zur Weitergabe von Missständen. „Wir benötigen Schutzmechanismen für Whistleblower, wie z. B. die Zusage von Diskretion, um Bestechlichkeiten zu vermeiden,“ forderte die Referentin.

In der anschließenden Diskussion wurden einzelne Punkte kritisch hinterfragt, insgesamt war man sich aber darüber einig, dass eine gesellschaftliche Diskussion zu diesem grundlegenden Thema sehr wichtig sei.



Prof. Dr. Gertrude Lübbe-Wolff, Richterin des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Werner Efing, Geschäftsführer, Unternehmerverband der Metallindustrie



„Vielen Dank für den informativen Vortrag!“



Die Thesen und Forderungen von Frau Prof. Dr. Lübbe-Wolff wurden ernsthaft aufgenommen und kritisch hinterfragt.

05.06.2008 – Traditionelles Spargel-essen

„Sport und Politik im Olympiajahr“

Im Rahmen des “Traditionellen Spargelesens” begrüßte der **gildenhaus**-Vorstand Dr. Michael Vesper, Generaldirektor des DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund.

Das Ziel dieser Veranstaltung ist seit Jahren, die Vertreter/innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen miteinander ins Gespräch zu bringen.

Dr. Michael Vesper stellte in seiner Festrede zunächst den DOSB vor, der am 20.05.2006 als Zusammenschluss des deutschen Sportbundes und des nationalen Olympischen Komitees gegründet wurde, um den Sport sowohl in der Spitze (Olympia) als auch in der Breite (z. B. durch Sportabzeichen) zu bewerben und zu vertreten. Diese Vereinigung repräsentiert 27 Millionen Mitglieder.

In Bezug auf die bevorstehenden olympischen Spiele in Peking und den umstrittenen Fackellauf vertrat der Generaldirektor die Ansicht, dass man von Sportlern nicht verlangen könne, was weder Politiker noch Wirtschaftsvertreter leisten könnten. Im Hinblick auf Menschenrechtsverletzungen und Presseinschränkungen könne man jedoch hoffen, dass eine Öffnung des Landes für Sportler, Funktionäre und Journalisten aus der ganzen Welt auch innerhalb des Landes langfristig positive Auswirkungen zeitigen könnten. Bei der Luftverschmutzung habe man offenbar schon begonnen, Verbesserungen herbeizuführen.

Obwohl es nicht erwünscht sei, dass deutsche Sportler beispielsweise über T-Shirts ihre politischen Ansichten der Weltöffentlichkeit präsentierten, so sei doch jeder Sportler ein mündiger Athlet, der zu allem seine Meinung sagen könne, so Dr. Vesper. Der DOSB erwarte von den Sportlerinnen und Sportler Fairness, Dopingfreiheit, Erfolg und eine gute Repräsentation Deutschlands.



v.l.: Dr. Werner Efing, *gildenhaus* Vorstand, Gerhard Verch, *gildenhaus* Vorstand, Ortwin Goldbeck, *gildenhaus* Vorstand und Gastgeber, Andreas Freitag, *gildenhaus* Vorstand, Dr. Michael Vesper, Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB), Festredner, Regina Westersfeld, *gildenhaus* Geschäftsführerin



Dr. Michael Vesper, Generaldirektor des DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund



Vertreterinnen und Vertreter verschiedener gesellschaftlicher Gruppen unterhalten sich bei heimischem Spargel.

10.09.2008 – Verantwortliche Unternehmensführung Corporate Social Responsibility (CSR)

Im September diskutierten bedeutende Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Kirche über dieses wichtige ethische Thema. Es wurde deutlich, dass CSR nicht neu, sondern längst gelebte Praxis ist. Nach außen hin zeigt sich dies in vielfältigen ehrenamtlichen Positionen und freiwilligem Engagement.

Nachdem sich die Unternehmen jahrzehntelang über die Region, ihre Mitarbeiter und deren Familien definiert haben, dominieren heute oft die managergeführten, börsennotierten Unternehmen, denen in vielen Fällen das langfristige Engagement fehlt. „Die Wirtschaftsordnung verliert an Legitimation, wenn die Arbeit nicht mehr für den Menschen da ist“, stellt Ortwin Goldbeck, Präsident der IHK, fest.

Hier zeigt sich die Verantwortung nach innen. Übereinstimmung besteht, dass in den Unternehmen eine Kultur herrschen muss, die es den Mitarbeiter/innen erlaubt, sich mit dem Betrieb zu identifizieren. Das verlangt insbesondere authentisches Handeln und Glaubwürdigkeit der Führungskräfte. Jeder Mitarbeiter möchte seine Arbeit als sinnvoll erleben. Unternehmerverantwortung bedeutet, diesen Sinn zu stiften, sich auf das Tun zu konzentrieren und nicht nur auf das Unterschreiben von Glaubensbekenntnissen.

CSR basiert in vielen Bereichen auf Freiwilligkeit. Gleichwohl muss der Staat soziale Standards absichern, denn es kann nicht alles nur auf Privatinitiative basieren. In manchen Fällen reicht auch der gesellschaftliche Konsens aus und rechtliche Vorgaben sind nicht mehr notwendig. Ein gutes Beispiel dafür ist die Kinderarbeit, wo die Konsumenten sehr genau hinschauen und damit für ein wirksames ethisches Handeln sorgen.

Die Grenzen und der Zwiespalt von CSR für den Unternehmer sind, eine Auswahl treffen zu müssen, wem Unterstützung zukommen soll und wem nicht – die Anfragen sind zahlreich und überzeugend.



Die Podiumsteilnehmer: (v.l.): Rudolf Delius, Dr. Rainer Wend, MdB, Wilhelm A. Böllhoff, Ortwin Goldbeck, Pastor Ulrich Pohl, Moderator Dr. Werner Efig.



Rudolf Delius, Gildenhaus-Vorsitzender, begrüßt ca. 50 Interessierte aus Wirtschaft, Politik, Bildung und sozialen Einrichtungen. Die Podiumsteilnehmer beschreiben die Anforderungen und Ausprägungen von Corporate Social Responsibility im geschäftlichen Alltag und in der persönlichen Umgebung.



Die Referenten sind sich einig, dass eine ethisch verantwortliche Unternehmenskultur entwickelt und gelebt werden muss.

28.10.2008 – Wie sozial ist die soziale Marktwirtschaft?

Dichtung und Wahrheit in Wissenschaft und Schule

Dieses Thema diskutierte der **gildenhau** am 28.10.2008 in der FHM – Fachhochschule des Mittelstands mit Expertinnen und Experten. Der erste Input-Vortrag wurde von Teresa Schare, BDA, gehalten und beschäftigte sich mit der Frage, ob unsere Wirtschaftsordnung in den Schulbüchern objektiv mit all ihren Chancen und Herausforderungen dargestellt wird oder nicht. Ausgangspunkt der Untersuchung war ein Presseartikel, in dem dargestellt wurde, dass in deutschen Schulen die Wirtschaft in dem Tenor „Raffgier und Ausbeutung“ gelehrt werde. Diese Aussagen lassen sich so nicht bestätigen, denn die Grundbegriffe der Wirtschaftsordnung werden in den Lehrbüchern umfassend und differenziert, wenn auch sehr theoriebezogen, erläutert. Gleichwohl bestehen erhebliche Wissenslücken bei den Schülerinnen und Schülern in Bezug auf die ganze Bandbreite ökonomischer Inhalte. Die Bundesvereinigung schlägt sechs Maßnahmen für eine bessere ökonomische Bildung in Deutschland vor und arbeitet intensiv an deren Durchsetzung.

Prof. Dr. Diewald stellte wissenschaftliche Untersuchungen der Universität Bielefeld zu dem Thema der „gefühlten“ und „tatsächlichen“ Verteilungsgerechtigkeit vor. Da es keine absolute Gerechtigkeit gibt, müssen immer Vergleichswerte zu anderen Ländern und anderen Einkommensempfängern einbezogen werden. Die Anzahl derjenigen Deutschen, die sich als gerecht entlohnt empfinden, geht zurück. Die Mitte in der Einkommensentwicklung erodiert auch in Deutschland, wenn auch weit weniger als in den USA. Als besondere Faktoren für die zunehmende Einkommensungleichheit und Armut wurde neben der Spreizung der Markteinkommen (selbstständige und unselbstständige Arbeit, Kapitaleinkommen) die Veränderungen in der Haushaltsstruktur (Verringerung der Haushaltsgröße) und Erwerbslosigkeit genannt.



v.l.: Prof. Dr. Martin Diewald, Universität Bielefeld, Referent, Regina Westerfeld, *gildenhau* Geschäftsführerin, W. Arndt Bertelsmann, *gildenhau* Vorstand, Moderator, Teresa Schare, Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Referentin, Rudolf Delius, *gildenhau* Vorstand



Referentin Teresa Schare berichtet über das Unternehmerbild in Schulbüchern



Prof. Dr. Martin Diewald referiert zur Verteilungsgerechtigkeit in Deutschland



gildenhau Vorstand W. Arndt Bertelsmann moderiert die Veranstaltung und nimmt Fragen und Statements der Teilnehmer entgegen



Gespräche im Umlauf der Veranstaltung (Foto v.l.: Dirk Langert, Vereinigte IKK Westfalen, Thomas Richter, Agentur für Arbeit, und Steffen Raebel, Agentur für Arbeit)

18.11.2008 – **gildenhaus**-Grünkohlessen Die „gute“ Wirtschaft: Wege aus der Entsolidarisierungsfalle

Der **gildenhaus**-Vorsitzende Rudolf Delius begrüßte im November den Festredner Klaus-Peter Schöppner, TNS Emnid, und 130 Gäste aus Wirtschaft und Gesellschaft zum Grünkohlessen im Miele-Forum. Diese Veranstaltung fand zum zweiten Mal in dem sehr modernen und komfortablen Umfeld des Gütersloher Haushaltsgeräteherstellers statt.

Der Referent stellte die Wahrnehmung der Bürger/innen in Bezug auf wirtschaftliche und politische Sachverhalte plastisch dar und gab Tipps, wie sich die Wirtschaft aus der "Entsolidarisierungsfalle" befreien könne:

- ☺ **Compassion** (Mitgefühl / Verständnis)
- ☺ **Commitment** (Interessenausgleich)
- ☺ **Selbstverpflichtung** (Gemeinwohl und Eigenwohl mit gleicher Wertigkeit)
- ☺ **Mittelstand** (gegen "kalte" Multis, für personifizierte Firmenkultur – Reanimation des "Ehrbaren Kaufmanns")
- ☺ **Vision – Nachhaltigkeit** (Verdeutlichung des Wissens um riesige Veränderungen)
- ☺ Investition in **Bildung** – Innovation – Werte
- ☺ **Werte** (Wiederherstellung gemeinsamer Grundüberzeugungen "das tut man" – "das tut man nicht")
- ☺ **Vertrauen** zurückgewinnen (bedingungslose Offenheit und Ehrlichkeit)
- ☺ **Mitarbeiter-Integration** (Rückgabe des Selbstwertgefühls: "Wir brauchen Dich", um den Wandel mit zu gestalten)
- ☺ **Kommunikation** (betriebliche Entscheidungen kommunikativ begleiten).

Rudolf Delius dankte Klaus-Peter Schöppner herzlich für seine "aufrüttelnden" Worte, die zu einer Reflexion des täglichen Umgangs mit Mitarbeiter/innen und Geschäftspartner/innen animieren würden.



Der Referent beschrieb die Wahrnehmung der aktuellen gesellschaftlichen Situation (fehlendes Wertesystem/Bürger ohne Sicherheit) und forderte eine Stärkung der Zivilgesellschaft, in der jede/r Einzelne „mitgenommen“ werden kann.



Klaus-Peter Schöppner, TNS Emnid



Rudolf Delius, Vorsitzender des gildenhaus e.V., dankt dem Redner für seinen wichtigen Vortrag.



Es kamen zahlreiche Gäste ins Miele-Forum

Der Arbeitskreis Schule / Wirtschaft

Unter der Koordination von Frau Ursula Reintartz wurde eine Reihe von Betriebserkundungen organisiert, um den Kontakt zwischen den Lehrerinnen und Lehrern verschiedener Schulformen und den regionalen Unternehmen zu intensivieren und die Lehrkräfte für die Berufswahlvorbereitung in der Schule zu qualifizieren. Außerdem gibt es das Förderschulprojekt „Praxisnahe Maßnahmen zur Berufsorientierung für Förderschulen“.

29.01.2008	Großbuchbinderei Gehring
06.03.2008	Saluto, Halle
11.03.2008	Ev. Johanneswerk
26.08.2008	Grundmann Zahntechnik GmbH
18.09.2008	BGWmbH
25.08.2008	BKK GilSei
14.10.2008	Krankenhaus Gilead I

Arbeit in den **gildenhaus**-Gremien

Es fanden fünf Vorstandssitzungen und eine Mitgliederversammlung statt. Am 20.08.2008 wurde Rudolf Delius zum neuen **gildenhaus**-Vorsitzenden gewählt. Der Bielefelder Unternehmer übernahm diese Aufgabe von Rolf Struppek, der den Verein **gildenhaus** 5 Jahre lang führte und nicht weiter zur Verfügung stand. Der Vorstand und die Vertreter/innen der **gildenhaus**-Mitgliedseinrichtungen dankten dem scheidenden Vorsitzenden herzlich für die geleistete Restrukturierungsarbeit und für die gute Positionierung des Vereins in der Bielefelder Öffentlichkeit. Der neue Vorsitzende ist geschäftsführender Gesellschafter des traditionsreichen Bielefelder Textilunternehmens C.A. Delius & Söhne und gehörte dem **gildenhaus**-Vorstand bereits in den Jahren 1997 - 2006 an.

Unternehmertag

Der Verein **gildenhaus** ist Mitveranstalter des Unternehmertages, der jährlich in Bielefeld stattfindet. Die Veranstaltung am 18.10.2008 war mit 1.300 Teilnehmer/innen sehr gut besucht. Dr. Guido Westerwelle begeisterte in einer spritzigen Rede zur Finanz- und Wirtschaftspolitik.



Informelle Gespräche nach der **gildenhaus** Mitgliederversammlung



20.08.2008: Im Anschluss an die Mitgliederversammlung folgte ein informeller Erfahrungsaustausch im Jivino



Mitgliederversammlung des Vereins **gildenhaus** am 20.08.2008



18.10.2008: Thomas Niehoff, IHK, Ortwin Goldbeck, IHK, Dr. Guido Westerwelle, Dr. Dr. h.c. Guido Sandler
Foto: Oliver Schwabe, Westfalen-Blatt
www.westfalen-blatt.de

Pressespiegel

2008

29.01.2008 – Flexible Übergänge in den Ruhestand

Neue Westfälische, 04.02.2008

Flexibel in den Unruhestand

Informationen zu Beschäftigungschancen für Ältere

■ **Mitte** (noli). Der Wissensschatz der Alten muss in der Arbeitswelt nutzbar gemacht werden. Das forderte jetzt Klaus Brandner (SPD), Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium, bei der Vortragsveranstaltung „Flexible Übergänge in den Ruhestand“ im Gildenhaus.

Fast 60 Arbeitgeber fanden sich im Gildenhaus ein. Die „Reform der sozialen Sicherungssysteme“ war das Leitthema des Abends. W. Arndt Bertelsmann, Vorstand des Gildenhauses, und Wolfgang Brinkmann, Geschäftsführer der Stadtwerke, begrüßten die Gäste. Helmut Klatt, früherer Geschäftsführer des Unternehmerverbandes für den Kreis Gütersloh, moderierte.

„Bessere Beschäftigungschancen für Ältere – Erhaltung der Arbeitsfähigkeit im Alter – Flexible Übergänge in den Ruhestand“, darüber sprach Brandner. Der Arbeitsmarktexperte machte auf das Verschwinden der Erfahrung und der Motivation der Ruheständler aus dem Berufsleben aufmerksam. Nicht jeder könne bis 67 arbeiten, denn Arbeit bedeute Verschleiß.

Aber aus einem Fundament aus Arbeitsschutz und Unfallver-

hütung sowie einer betrieblichen Gesundheitsförderung resultiere gute und gesunde Arbeit. Brandner stellte Programme und Ansätze vor, die ältere Arbeitnehmer wieder in den Arbeitsmarkt integrieren sollen. Ziel sei es, eine Balance zwischen den Generationen auf dem Arbeitsmarkt zu erreichen.

Das Modell „Flexible gemeinnützige Altersteilzeit“ präsentierte Stadtwerke-Personalchef Volker Wilde. Der Verein „Initiative für Beschäftigung Ostwestfalen-Lippe“ hat dieses Konzept erdacht. Es geht darum, Altersteilzeit und gemeinnützige Arbeit zu verbinden. So soll es funktionieren: Der Arbeitgeber stockt die Differenz zwischen Teilrente und dem vergleichbaren Nettoeinkommen durch Rentenbeiträge auf. Der Arbeitnehmer übernimmt dafür gemeinnützige Tätigkeiten.

Ziel ist, die Beschäftigungsfähigkeit bis 67 aufrecht zu erhalten, damit Fachwissen in den Unternehmen besser transferiert werden kann. Außerdem soll das Modell bewirken, dass ältere Arbeitnehmer sich verstärkt gemeinnützig engagieren, nachdem sie aus dem Berufsleben ausgeschieden sind.



Referenten und Moderatoren: Arndt Bertelsmann, Klaus Brandner, Regina Westerfeld, Helmut Klatt und Volker Wilde (v.l.) begleiten die Zuhörer durch den Abend im Gildenhaus. FOTO: NORA LESZCZENKO

Westfalen-Blatt, 07.02.2008

»Wir werden eben alle älter«

WB 7.2.08

»Flexible Übergänge in den Ruhestand« als Thema beim Gildenhaus

Bielefeld (WB). Ob Unternehmen, Arbeitgeberverband, Gewerkschaft oder Politische Institution – für sie alle ist die Gestaltung von flexiblen Übergängen in den Ruhestand ein Thema.

Dessen Aktualität beweist die große Resonanz auf die Gildenhaus-Veranstaltung. Klaus Brandner, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, informierte über Beschäftigungschancen für Ältere, Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und flexible Übergänge in den Ruhestand. Volker Wilde, Geschäftsbereichsleiter Personal der Stadtwerke Bielefeld, stellte das gemeinnützige Altersteilzeitmodell der Initiative für Beschäftigung OWL.

»Wir werden alle älter, müssen überlegen, wie wir uns im Zeitalter der Globalisierung aufstellen«, begrüßte Dr. Helmut Klatt, ehemaliger Geschäftsführer des Unternehmerverbandes im Kreis Güntersloh, die Besucher im Saal der Stadtwerke. Demographischer Wandel und seine Konsequenzen sind immer mehr in die Diskussion geraten, inzwischen ist das Wort Fachkräftemangel kein abstrakter Begriff mehr, aber mit Altersteilzeitregelung und Teilrente befassen sich die wenigsten Bürger.

»Das Fundament für die Einführung für ein Modell zum flexiblen Übergang muss eine Bewusstseinsveränderung in der Bevölkerung sein«, forderte Brandner. Der Arbeitsmarktspezialist lobte die Flexibilität der Deutschen in vielen Bereichen, macht aber klar: »Beim Übergang Beruf/Ruhestand ist diese Flexibilität nicht da.«

Bis 2030 wird die Zahl der über 65-Jährigen um 6,4 Millionen zu-

nehmen, auf der anderen Seite sinkt die Zahl der 14- bis 64-Jährigen um 5,3 Millionen. »Damit ist klar, dass Betriebe sich auf alternierende Belegschaften einstellen müssen«, zeigte der Staatssekretär auf. Richtig gestaltet müsse diese Entwicklung kein Nachteil sein. »1998 waren weniger als 38 Prozent der 55- bis 64-Jährigen erwerbstätig, heute sind es rund 52 Prozent – es tut sich also etwas.« Ältere Arbeit-

nehmer zeichnen sich durch Erfahrungswissen, Qualitätsbewusstsein, aber auch Teamfähigkeit aus. Diese Stärken seien wiederzuentdecken. »Ältere Arbeitgeber gehören nicht zum alten Eisen und brauchen den Vergleich mit den jungen Kollegen nicht zu scheuen.« Als Beispiel für die erfolgreichen Verbesserungschancen von älteren Beschäftigten wurde die Initiative 50plus und die dazugehörige Perspektive 50plus vorgestellt. Im Rahmen der Perspektive 50plus werden 62 regionale Beschäftigungspakte zur beruflichen Wiedereingliederung Älterer gefördert. Erfreut erklärte Klaus Brandner: »Unser Ziel, bis Ende 2007 20 000 Langzeitarbeitslose zu vermitteln, haben wir erreicht – und sogar übertroffen.«

Um Ältere länger in Beschäftigung zu halten, sei Weiterqualifizierung ein zentraler Punkt.

Das Thema Teilrente, das Klaus Brandner aufgriff, stand auch im Mittelpunkt des Vortrags von Volker Wilde. Der Geschäftsbereichsleiter stellte das Modell der gemeinnützigen Altersteilzeit vor. »Es zielt auf den flexiblen Übergang älterer Beschäftigter im Alter von 60 bis 67 Jahren durch einen stufenweisen Mix von Arbeit und Un-Ruhestand entsprechend der Anteile Arbeitsentgelt und Teilzeitrente«, schilderte der Stadtwerke-Mitarbeiter.



Gesprächspartner zum Thema Altersteilzeit (von links): Dr. Helmut Klatt, Moderator, W. Arndt Bertelsmann vom Vorstand Gildenhaus e. V., Gildenhaus Geschäftsführerin Regina Westerkamp, Volker Wilde, Geschäftsbereichsleiter Personal der Stadtwerke Bielefeld und Klaus Brandner, Parlamentarischer Staatssekretär.

20.02.2008 – Arbeitsmarktpolitik in Bielefeld
Erfolgsstory oder nur Strohfeuer?

Westfalen-Blatt, 22.02.2008

Westfalen-Blatt, 08.02.2008

Westfalen-Blatt Nr. 45

A19 A623

22.2.08

Arbeitsmarkt unter die Lupe genommen

Spannendes »Gildenhau«-Gespräch

Bielefeld (cr). Um ein wenig Klarheit in all die widersprüchlichen Standpunkte zum Thema der Arbeitsmarktentwicklung zu bringen, veranstaltete der Verein Gildenhau e.V. jetzt eine Podiumsdiskussion zum Thema »Arbeitsmarktpolitik in Bielefeld - Erfolgsstory oder Strohfeuer?« in der Handwerkskammer an der Oberrstraße.

Als kundenorientierter Verein wolle Gildenhau gesellschaftliche Gruppen miteinander ins Gespräch bringen, sagte Dr. Werner E fing vom Unternehmensverband der Metallindustrie, der die Diskussion moderierte. Um verschiedene interessante Standpunkte zu präsentieren, hatte Gildenhau Thomas Richter, den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit, Rainer Radloff von der Arbeitplus GmbH und den Beigeordneten Tim Kähler von der Stadt Bielefeld eingeladen.

Und schon ganz zu Beginn der Veranstaltung wurde deutlich, dass es auf die Frage »Erfolgsstory oder Strohfeuer« keine eindeutige Antwort gibt. »Beides ist richtig«, meinte Kähler. Es handele sich nur um verschiedene Betrachtungsebenen. Richter beschäftigte sich in seinem Vortrag

hauptsächlich mit der statistischen Ebene. Die Zahlen für Bielefeld sind gut. Hinter einer Arbeitslosenquote von 9,9 Prozent im Januar 2008 versteckte sich die niedrigste Arbeitslosenzahl in Bielefeld seit 1996. Die Beschäftigung sei leicht nach oben gegangen, und auch Ältere hätten mittlerweile verstärkt Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das ist jedenfalls die Bilanz der Agentur für Arbeit.

»Statistisch aufbereitet geht die Arbeitslosigkeit herunter«, räumt auch Kähler ein. »Das spiegelt sich jedoch in der Wirklichkeit nicht wider.« Jedes vierte Kind ist auf Hartz IV angewiesen, die Arbeitslosenhilfe als Puffersystem gibt es nicht mehr, und viele Erwerbstätige müssen Leistungen beziehen, da ihr Gehalt den Lebensunterhalt nicht sichert. Die

Komplexitätsanforderungen an das System sind enorm und gehen weit über den Bereich der

Beschäftigung zeigt nach oben

Arbeitspolitik hinaus. »Das Arbeitslosengeld II ist ein Grundversicherungssystem, in dem es nicht nur um Arbeitslosigkeit geht«, fasst Radloff zusammen, der sich mit 400 Beschäftigten der Arbeitsgemeinschaft Arbeitplus um rund 75 Prozent der Arbeitslosen kümmert, um die Hartz-IV-Empfänger. Die verbleibenden 25 Prozent, die das Arbeitslosengeld I beziehen, werden von der Agentur für Arbeit betreut.



Michael Heusing (Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer) und Renate Westerfeld (Gildenhau-Vorsitzende, hinten v.l.) begrüßen Thomas Richter, Rainer Radloff, Tim Kähler und Dr. Werner E fing (vorne v.l.) zur Podiumsdiskussion, die weit über das Thema Arbeitsmarktpolitik hinausging.
Foto: Christina Ritzau

Arbeitsmarktpolitik in Bielefeld

Bielefeld (WB). »Arbeitsmarktpolitik in Bielefeld - Erfolgsstory oder nur Strohfeuer?« ist der Titel des Gildenhau-Gesprächs am Mittwoch, 20. Februar, um 19 Uhr in der Handwerkskammer, Oberrstraße 45. Diskussions-Teilnehmer sind unter anderem REGE-Geschäftsführerin Margret Stücken-Virna und der Bielefelder Sozialdezernent Tim Kähler.

Neue Westfälische, 22.02.2008

„Sozialpolitik ist viel zu kompliziert“

Fachdiskussion in der Handwerkskammer

■ **Bielefeld (clu).** „Arbeitsmarktpolitik in Bielefeld – Erfolgsstory oder nur Strohfeuer“, zu diesem Thema diskutierte eine Runde von Fachleuten in der Handwerkskammer. Einge-laden hatte der Verein Gildenhaus. „Die Presse zeichnet schon seit einigen Monaten ein positives Bild vom Bielefelder Arbeitsmarkt und konstatiert eine anhaltende Belegung der Beschäftigungssituation“, sagte Regina Westerfeld, Geschäftsführerin des Gildenhauses. Auf der anderen Seite solle sich die soziale Lage verschlechtern haben, so dass jedes vierte Kind in einem Hartz-IV-Haushalt lebe. Wie das zusammenpasse, darüber wolle man diskutieren.

Beleuchtet wurde das Thema aus der Sicht von Arbeitplus und der Agentur für Arbeit sowie der Stadt Bielefeld. Die Moderation übernahm Werner Efing, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands Bielefeld.

„Wir haben im Januar den niedrigsten Stand von Arbeitslosen gezählt seit 1996“, erklärte Thomas Richter, Vorsitzender der Geschäftsführung der Arbeitsagentur in Bielefeld. „Das ist phänomenal.“ Deshalb wolle er von einem Erfolg reden. „Wir meinen, die richtige Politik zu machen, und die Zahlen sind der Beleg dafür.“

Kritische Worte fand Tim Kähler, Sozialdezernent der Stadt: „Die Arbeitsmarktpolitik in Bielefeld ist noch optimierungsbedürftig.“ Arbeitplus arbeite ganz hervorragend, aber es gebe noch zu viele Gruppen, die

unberücksichtigt blieben. Zum Beispiel müssten Alleinerziehende stärker gefördert werden.

Efing wies darauf hin, dass die Strukturen der Arbeitsmarktpolitik klargelegt werden müssten. Die Agentur für Arbeit betreue nur noch ein Viertel der Gesamtsuchenden. „Das ist in Bielefeld noch gar nicht angekommen.“

„Uns ist die Arbeit in den vergangenen drei Jahren gut gelungen“, erklärte Rainer Radloff von der Arbeitplus. „Die Arbeitslosenzahlen sind heftig zurückgegangen, aber ungefähr 36.000 Menschen in Bielefeld bekommen Hartz IV.“ Das sei aber nicht nur für Arbeitslose eine Grundsicherung, sondern auch für alle anderen bedürftigen Menschen wie etwa Obdachlose oder Drogenkranke. „Und es gibt auch viele Menschen, die können gar nicht Vollzeit arbeiten und beziehen deshalb Zusatzleistungen.“

Das liege aber auch an der Änderung des Wohngeldgesetzes, erläuterte Kähler. Deshalb erhielten mehr Menschen jetzt aufstockende Leistungen wie Miet- und Heizkostenzuschüsse.

„Das Hauptproblem ist die Sozialpolitik“, fügte Efing hinzu. „Die ist viel zu kompliziert.“ Bei jedem Versuch, das zu lösen, seien immer wieder andere Dinge nicht berücksichtigt worden.

Auch das Publikum diskutierte mit. „Unser Standort ist wettbewerbsfähiger geworden“, sagte Ortwin Goldbeck. „Aber wir brauchen Produktionsleistungen in Deutschland, sonst können wir keine Arbeitsplätze schaffen.“

Holger Pie-ning nahm auf den Titel der Diskussion Bezug: „Die Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur hat sich hervorragend verbessert, weil marktbezogener agiert wird.“ Er nenne die Politik in Bielefeld deshalb eine Erfolgs-story.



Hatten Diskussionsbedarf: Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Michael Heesing, Thomas Richter, Regina Westerfeld, Rainer Radloff, Tim Kähler und Werner Efing (v.l.). FOTO: CHRISTIAN LUND

22.04.2008 – Profit und Moral

Die Durchsetzung moralischer Standards in einer globalisierten Wirtschaft

Neue Westfälische, 15.03.2008



Vortrag: Profit und Moral

■ Bielefeld. „Profit und Moral: Die Durchsetzung moralischer Standards in einer globalisierten Wirtschaft“ – zu diesem Thema spricht am Dienstag, 22. April, ab 17.30 Uhr die Richterin des Bundesverfassungsgerichtes, Professor Gertrude Lübbecke-Wolff, beim Unternehmerverband der Metallindustrie, Am Sparrenberg 8. Sie doziert an der Uni Bielefeld.

Neue Westfälische, 23.04.2008

Leute von heute
bielefeld@neue-westfaelische.de ☎ 0521 555 570

Verfassungsrichterin zu Gast

Einer der Mitautoren von 2003 steht heute im Mittelpunkt der aktuellen Korruptionsdiskussion: Heinrich von Pierer, früherer Siemens-Chef, dessen Rolle in der Schmiergeldaffäre des Konzerns noch unklar ist. Gertrude Lübbecke-Wolff, Verfassungsrichterin in Karlsruhe und Professorin für Öffentliches Recht an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Bielefeld, war damals zusammen mit von Pierer und Philosoph Karl Homann Autorin des Buches „Zwischen Profit und Moral. Für eine menschliche Wirtschaft“. Gestern war Lübbecke-Wolff Abend zu Gast auf Einladung des Vereins Gildenhause und Geschäftsführerin Regina

Westerfeld. Thema: „Profit und Moral: Die Durchsetzung moralischer Standards in einer globalisierten Gesellschaft“.

Gut 50 Gäste folgten der Einladung des Gildenhause, darunter Dietrich Kramer vom gastgebenden Unternehmerverband Metallindustrie am Sparrenberg. Die Referentin ging unter anderem der Frage nach, wovon es abhängt, ob in einer Gesellschaft gute Moral herrscht oder sich Korruption ausbreitet, wie sich Einzelpersonen, Unternehmen und Gesellschaften gegen Korruption zur Wehr setzen können und wie sich Europäisierung und Globalisierung der Wirtschaft auf das Niveau der Korruption auswirken. (ekr)



Westfalen-Blatt, 03.01.2008

Gehälter zwischen Profit und Moral

»Gildenhause« erwartet Verfassungsrichterin Dr. Gertrude Lübbecke-Wolff

Bielefeld (-md-). Spannende Themen der Zeit mit hochkarätigen Referenten verspricht der Verein »Gildenhause« im ersten Quartal 2008 seinen Gästen. Die Bielefelder Bundesverfassungsrichterin Prof. Dr. Gertrude Lübbecke-Wolff beschäftigt sich im Frühjahr mit dem Schwerpunktthema »Unternehmensethik«. Die Juristin widmet sich auf Einladung des Vereins der Frage, wie weit moralische Standards in einer globalisierten Wirtschaft durchsetzbar sind.

»Gildenhause«-Chef Rolf Struppke: »Das Thema Managergehälter ist in aller Munde. Wir sind glücklich, eine so renommierte Referentin präsentieren zu können.« Das genaue Datum steht im Gildenhause noch nicht fest. Fest

steht allerdings, dass es eine Podiumsdiskussion mit ostwestfälischen Unternehmern zum Thema »Soziale Verantwortung« geben wird.



Prof. Gertrude Lübbecke-Wolff kommt ins Gildenhause.

Der Verein »Gildenhause« hat bestätigt, dass am 29. Januar ein hochkarätiges Podium auf die Zuhörer wartet. Der Gütersloher Klaus Brandner, in Berlin zum Staatssekretär berufen, setzt sich in einer Vortragsveranstaltung ebenso mit dem Thema Rentenversicherung auseinander wie Stadtwerke-Betriebsrat Volker Wilde. Das »Gildenhause«, 1920 von Unternehmern gegründet, versteht sich als Kommunikationsplattform breiter Bevölkerungsschichten und Interessenkreise. Informationen im Internet unter



www.gildenhause.de

Westfalen-Blatt, 23.04.2008

Staat soll für faire Wirtschaft sorgen

Verfassungsrichterin zu Korruption

Bielefeld (WB/ken). Für Fairness und funktionierenden Wettbewerb in der Wirtschaft sind Schutzmechanismen nötig, die nur der Staat schaffen kann. Das sagte gestern Abend die Bundesverfassungsrichterin Professor Dr. Gertrude Lübbe-Wolff aus Bielefeld bei einem Vortrag zum Thema Korruption im Bielefelder Goldenhaus.

»Die Moral ist dann in Gefahr, wenn sich Rahmenbedingungen ändern«, erklärte Gertrude Lübbe-Wolff vor 60 Unternehmern der Region. Vor allem die Globalisierung sorge für Komplikationen in der Wirtschaft, da die Geschäftsbeziehungen zunehmend von Anonymität geprägt seien. Wichtig sei vor allem, dass man Korruption als ernstzunehmendes Problem erkenne.

Der Corruption Perception Index (CPI), der 179 Länder nach dem wahrgenommenen Ausmaß von Korruption sortiert, listet Deutschland im Jahr 2007 an der 16. Stelle auf – ein Ergebnis, mit



Prof. Dr. Gertrude Lübbe-Wolff. Foto: Büscher

dem die Bundesbürger sich nach Lübbe-Wolffs Ansicht keinesfalls zufrieden geben dürfen. Zwölf der 27 EU-Länder rangierten zwischen den Plätzen 39 und 69. Bedenklich stimme, dass sie trotz der Platzierung in der oberen Hälfte mit ihrer Punktzahl näher am Schlusslicht Somalia als am Spitzenreiter Dänemark lägen. Die Richterin fordert: »Die EU muss die Korruption besiegen, nicht umgekehrt.«

Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene seien reglementierende Rahmenbedingungen nötig. In diesem Zusammenhang kämen Institutionen wie der Gesetzgebung, der richterlichen Gewalt und der Polizei maßgebliche Bedeutung zu. »Moral und sie stützende Institutionen hängen eng zusammen«, sagte sie. Beispiele wie die Korruptionsaffäre bei Siemens zeigten jedoch, dass die vorhan-

denen Gesetze noch nicht ausreichten. Sanktionen und Anreize sollten moralisches Handeln in der Wirtschaft fördern.

Zu dem Vortrag hatte der Verein Goldenhaus eingeladen, in dem sich Unternehmer aus Bielefeld und Gütersloh zusammengeschlossen haben.

**05.06.2008 – Traditionelles Spargelessen
„Sport und Politik im Olympiajahr“**

Neue Westfälische, 05.06.2008

Aufmarsch der Prominenten

Schwan, Vesper, Adenauer – alle zeitgleich in Bielefeld



Die Kandidatin: Gesine Schwan spricht in der Ravensberger Spinnerei.



Der Olympia-Chef: Michael Vesper spricht im Casino der Firma Goldbeck.



Der Kanzler-Enkel: Patrick Adenauer ist Gast beim IHC im Lessinghaus.

■ **Bielefeld.** Die Elite der Bielefelder Gesellschaft hat heute die Qual der Wahl: Gesine Schwan, die SPD-Kandidatin für das Amt des Bundespräsidenten, Patrick Adenauer, ein Enkel des ersten deutschen Bundeskanzlers, und Michael Vesper, Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes, sprechen heute Abend fast zeitgleich vor geladenen Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Politikwissenschaftlerin Gesine Schwan (65), die zurzeit Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder ist, spricht um 19 Uhr im Rahmen der internationalen Begegnungswoche der IHK, „OWL trifft Polen“ in der Hechelei (Ravensberger Spinnerei) über das deutsch-polnische Verhältnis. Eingeladen haben Wirtschaftsprüfer-Kanzlei Hentschke und Partner sowie die Commerzbank. Nach der Schwan-Rede gibts Pizza für alle Gäste.

Kanzler-Enkel Patrick Adenauer (47), Präsident der Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer (ASU), spricht um 18.45 Uhr im Lessinghaus vor dem Industrie- und Handelsclub (IHC) über die „Sozialdemokratisierung der Nation“. Olympia-Chef Michael Vesper (56), Bielefelder Grünen und früherer NRW-Stadtentwicklungsminister, schließlich spricht beim Spargelessen des Vereins Gildenhaus im Casino der Firma Goldbeck um 18 Uhr über „Sport und Politik im Olympia-Jahr“.

Neue Westfälische, 06.06.2008

„Staatsbürger im Sportdress“

OLYMPISCHE SPIELE: Michael Vesper wirbt

■ **Bielefeld (mika).** Michael Vesper vertritt sehr genaue Ansichten darüber, was die Sportler bei den olympischen Spielen tun dürfen – und was nicht. Als „Staatsbürger im Sportdress“ sieht der Chef de Mission der deutschen Olympia-Mannschaft die 450 Athleten, die in 62 Tagen in Peking antreten werden. Beinahe hätte er als Gastredner des Gildenhaus e.V., eines Zusammenschlusses von 70 Firmen aus OWL, von „Staatsbürgern in Uniform“ gesprochen. Von den Sportlern werde Erfolg erwartet, Fairness, Dopingfreiheit, und die Repräsentation Deutschlands. Sehr wohl auch ein selbstbewusstes Auftreten in der Menschenrechtsfrage: „Die Sportler dürfen ihre Meinung sagen, wenn sie wollen, auch vor Journalisten“. Verboten aber seien politische Demonstrationen, so Vesper, entsprechende T-Shirts, Bändchen oder Body-Paintings, die vom sportlichen Geschehen ablenken könnten, seien unerwünscht.

„Ich begrüße die Menschenrechtsdebatte“, sagte Vesper, und wunderte sich gleichzeitig: Darüber, dass ein Boykott auch von Leuten diskutiert wurde, die



Gast beim Spargelessen: Michael Vesper erinnerte auch an seine Zeiten als junger Grüner, der auf eigene Faust Zebrastreifen auf Straßen pinselte. FOTO: FRÜCHT

gar nicht nach Peking eingeladen seien; darüber, dass ausgerechnet die olympische Fackel als Symbol der olympischen Idee attackiert worden sei; darüber, dass alle nur noch über Tibet reden, das eigentlich so wichtige Thema Doping aber wie weggeblasen sei. Durch die Olympiade sei China gezwungen, sich zu öffnen, warb der Ex-Grünen-Landtagsabgeordnete und Ex-Bauminister aus Bielefeld. Vom Sport und den Sportlern dürfe man nun beim Menschenrechtsthema nicht etwas erwarten, was Politik und Wirtschaft in Jahrzehnten nicht leisten konnten.

Westfalen-Blatt, 06.06.2008

Neue Westfälische, 06.06.2008



Gruppenbild mit Referent (von links): Ortwin Goldbeck, Andreas Freitag, Dr. Michael Vesper, Regina Westerfeld, Dr. Werner Efing und Gerhard Verch im Goldbeck-Ausstellungszentrum. Fotos: Diekmann

Gute Gespräche und heimischer Spargel

Gildenhau freut sich über 160 Gäste beim Kultabend

Von Michael Diekmann

Bielefeld (WB). Ohne dieses Spargelessen wäre die Region um eine verschiedenste Gruppen anregende Kommunikationsrunde ärmer. Davon ist Ortwin Goldbeck überzeugt. Der Beiratschef der Goldbeck-Gruppe ist Gildenhau-Mann seit 1971, war von 1984 bis 1993 Vorsitzender des Bielefelder Vereins, der sich auf die Fahnen geschrieben hat, unterschiedlichste Berufe, Stände, Schul- und Hochschulvertreter sowie Institutionen einander näher zu bringen.

Wie das geht? Gestern Abend beispielsweise bewirtete das Gildenhau im Goldbeck-Kasino mehr als 160 Gäste bei feinstem

Sennespargel, Erdbeeren und Vanilleis an einem lauen Sommerabend. Gekocht hatte Gröppel-Küchenchef Ingo Blanke. Köchin Doris Winderlich und acht fleißige Servierinnen sorgten für prompte Bedienung.

Leichte Kost an einem Abend, der ohnehin in der 41-jährigen Tradition des Spargelessens eine besondere sportliche Note hatte. Referent war schließlich mit Dr. Michael Vesper der Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes, der sich mitten im Olympia-Jahr zur Kombination »Sport und Politik« äußerte.

Für Gildenhau begrüßten Vorstand Andreas Freitag und Gerhard Verch sowie Geschäfts-

führerin Regina Westerfeld interessante Gäste, von Maschinenbauer Rolf Struppek bis Arminia-Präsident Hans-Hermann Schwick und Stellvertreter Andreas Mamerow. WEGE-Chef Wolfgang Smode fachsimpelte mit Speditionssenior Dieter Kunze. Und Altstadtkaufmann Olaf Klotzer und Krankenhaus-Chef Dr. Johannes Kramer trafen Ex-Buchhändlerin Christiane Stute. Fast schon Stammgäste: Alt-Oberbürgermeister Klaus Schwickert und Kreislandwerksmeister Hans-Günter Lamm. Der schwärmte Arbeitsagentur-Chef Thomas Richter und Norbert Müller (BGW) von Sudbracks Engagement für Sudbrack vor: »Das ist echt einmalig.«

Leute von heute

bielefeld@neue-westfaelische.de ☎ 0521 555 570

Olympisches Spargelessen



In Vorfreude auf leckeren Spargel: (v.l.) Werner Efing, Gerhard Verch, Ortwin Goldbeck, Andreas Freitag, Referent Michael Vesper und Regina Westerfeld.

FOTO: ANDREAS FRÜCHT

In einer Zeit, in der alle Welt über Fußball spricht, setzte der Verein Gildenhau gestern Abend andere sportliche Akzente: **Michael Vesper**, in Bielefeld noch bestens bekannt als grüner Politiker und langjähriger Landesminister und jetzt als Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes tätig, berichtete beim Spargelessen des seit 1920 existierenden Vereins über die bevorstehenden Olympischen Spiele in Peking und ihre politischen Implikationen. Gesprächsstoff bei den 160 Gästen der Veranstaltung im lichtdurchfluteten Casino der Ummelner Firma Gold-

beck war aber auch eine Personalie des gastgebenden Vereins: **Rolf Struppek** (Geschäftsführer Firma Boge), seit mehr als sechs Jahren Vorsitzender von Gildenhau, hat nach erledigter Umstrukturierung des Vereins sein Amt niedergelegt. Im Vorstand allerdings will er bleiben. In der Mitgliederversammlung im August soll nach NW-Informationen der Bielefelder Unternehmer **Rudolf Delius** zu seinem Nachfolger gewählt werden. Kommissarisch wird der Verein zurzeit vom stellvertretenden Vorsitzenden **Gerhard Verch** (Personalchef bei Miele) geführt. (los) ➤ Sport, Seite 4



Hans Lummer, Wolfgang Smode und Dieter Kunze (von links) trafen sich im Goldbeck-Foyer.



Schwärmen von Sennespargel: Thomas Richter, Norbert Müller und Hans-Günter Lamm (von links).

Der Verein **Gildenhaus** e.V.

Westfalen-Blatt, 21.08.08

Delius gewählt

Der Verein Gildenhaus hat einen neuen Vorsitzenden. Gestern wählte die Mitgliederversammlung in Bielefeld den Unternehmer **Rudolf Delius** (Foto) zum Nachfolger von **Rolf Struppek**, Manager bei Boge Kompressoren. Delius ist geschäftsführender Gesellschafter des traditionsreichen Bielefelder Textilunternehmens C.A. Delius & Söhne.



Neue Westfälische, 21.08.2008

Rudolf Delius Vorsitzender vom Gildenhaus



■ Bielefeld (ass). Auf der Mitgliederversammlung des Vereins Gildenhaus ist der Unternehmer Rudolf Delius (55 / Foto) gestern Abend zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Er ist Nachfolger von Boge-Geschäftsführer Rolf Struppek (57), der nicht wieder kandidiert hatte. Gildenhaus ist ein von regionalen Firmen getragener Verein, der gesellschaftspolitische Veranstaltungen durchführt.

Neue Westfälische, 22.08.2008

Werben für die soziale Marktwirtschaft

Gildenhaus-Programm sieht neues Schwerpunktthema vor / 67 heimische Firmen sind Mitglieder

■ Bielefeld (ass). Nach der Umstrukturierung des Vereins Gildenhaus e.V. sind Vorstand und Geschäftsführung zu Zielen und Aktivitäten der Gründerväter zurück gekehrt: Werbung für das freie Unternehmertum, für die soziale Marktwirtschaft sowie partnerschaftlicher Umgang von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Mit gesellschaftlichen Gruppen sollen auch künftig diese Themen diskutiert werden, wie auf der Mitgliederversammlung am Mittwoch vom Vorstand betont wurde. Neuer Vorsitzender ist Rudolf Delius (55, Geschäftsführer C. A. Delius), der Rolf Struppek nachfolgt. Struppek (Boge) hat das Amt seit 2003 ausgeübt und die Umstrukturierung des Vereins umgesetzt. Er hat nicht mehr für den Vorsitz kandidiert, bleibt aber Vorstand.

Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands sind, neben dem Vorsitzenden, Gerhard Verch (62, Personalleiter Miele) Vize-Vorsitzender, und Andreas Freitag (47, Direktor Bankhaus Lampe) Schatzmeister. Dem erweiterten Vorstand gehören außerdem an: Arnd W. Bertelsmann, Dr. Werner Efing (Metallarbeitsgeberverband), IHK-Präsident Ortwin Goldbeck,



Gildenhaus-Vorstand und Geschäftsführung: Rolf Struppek, Gerhard Verch, Regina Westerfeld, Rudolf Delius und Andreas Freitag (v. l.).

Peggy Irsfeld (Kalveram), Friedhelm Lohmann (Siemens) und Jochen Willmann (Einzelhandelsverband). Geschäftsführerin ist Regina Westerfeld.

Dem Verein gehören 67 Firmen aus Bielefeld, Oerlinghausen sowie den Kreisen Gütersloh und Herford an. Regina Wester-

feld betonte, Werbung und Erklärung der sozialen Marktwirtschaft seien dringend notwendig, weil sie jeden einzelnen betreffe, aber offenbar viel Unkenntnis darüber bestehe.

Als nächster Termin steht Mittwoch, 10. September, fest. Dann findet eine Podiumsdis-

kussion in der IHK statt über das Thema: „Verantwortliche Unternehmensführung: Corporate Social Responsibility (CSR)“. Wilhelm A. Böllhoff, Ortwin Goldbeck, Bethel-Vorstandsvorsitzender Pastor Ulrich Pohl sowie Dr. Rainer Wend (MdB/SPD) diskutieren unter Leitung

von Werner Efing.

Neu eingeführt wird beim Verein Gildenhaus das herbstliche Grünkohlessen im November jeden Jahres. In diesem Jahr soll der Meinungsforscher und TNS-Emnid-Geschäftsführer Klaus-Peter Schöppner abendlicher Redner sein.

**10.09.2008 – Verantwortliche Unternehmensführung
Corporate Social Responsibility (CSR)**

Westfalen-Blatt, 04.09.2008

**Verantwortung
im Unternehmen**

Bielefeld (WB). Um soziale Verantwortung im Unternehmen geht es in einer Diskussionsrunde des Gildenhauses am Mittwoch, 10. September, ab 18 Uhr in der IHK, Elsa-Brändström-Straße. Auf dem Podium sind die Unternehmer Ortwin Goldbeck und Wilhelm A. Böllhoff, Pastor Ulrich Pohl und Rainer Wend (MdB/SPD).

Westfalen-Blatt, 12.09.2008

**Bodenständig für Mensch und Region
Gildenhaus-Forum über die verantwortungsvolle Unternehmensführung**

Von Michael Diekmann

Bielefeld (WB). Dass die Soziale Marktwirtschaft in einer Legitimationskrise steckt, hat nicht unwesentlich damit zu tun, dass Dax-notierte Unternehmen mit angelsächsischen Managementstrukturen gewinnorientiert agieren, aber ohne Engagement für die Region, sagt Dr. Rainer Wend (SPD). An so genannter »Corporate Social Responsibility« (CSR) können Unternehmen allerdings deutlich zeigen, wie groß ihre soziale Verantwortung für Mensch und Region, Solziales und Sport im Umfeld der Mitarbeiter ist, bekräftigte Wend auf dem Diskussionspodium des Vereins Gildenhaus zu Fragen der verantwortlichen Unternehmensführung, moderiert von Dr. Werner Efing.

Damit das Gesicht einer Gesellschaft menschlich bleibt, braucht man CSR, unterstreicht Pastor Ulrich Pohl. Der Chef der von Bodelschwingschen Anstalten fühlt sich nach eigenen Worten mit seiner Einrichtung wohl zwischen Politik und Unternehmen. Schließlich sei Bethel seinerzeit eine Art Anfang von CSR gewesen. Die Geschichte Bethels ist eng mit verantwortungsbewussten Unter-

nehmern und ihrer Hilfsbereitschaft für das Projekt Bethel verbunden.

Ein hohes Maß an verantwortungsbewusstem Handeln für die Menschen im Unternehmen und im lokalen und regionalen Umfeld nehmen auch die zwei Unternehmer auf dem Podium für sich in Anspruch. Wilhelm Böllhoff, vierte Generation des gleichnamigen Familienunternehmens mit Weltgeltung, und Ortwin Goldbeck, der Beiratsvorsitzende der Goldbeck-

Gruppe, stehen für die typisch ravenbergisch geprägte mittelständische Unternehmerschaft. In Firmen, die den Namen des Gründers oder Inhabers immer noch tragen, gehen die Uhren anders, wenn es um die soziale Verantwortung geht und den Faktor Mensch, sind sich Goldbeck und Böllhoff einig. Goldbeck lässt abert auch keinen Zweifel daran, dass CSR keine Sache einzelner Unternehmer ist, sondern alle so ein Konzept mittragen müssen.

Goldbeck, gleichsam Präsident der IHK Ostwestfalen, sieht sein persönliches CSR ein großes Stück voran gekommen, weil man im angestrebten Miteinander von Wirtschaft und Wissenschaft große Schritte habe erreichen können. Seine Kritik richtet sich stattdessen an jene Klientel überbezahlter falsch eingesetzter Manager, die nach Versagen noch mit süßen Abfindungen von Bord gehen: »Ihr Auftreten schädigt das öffentliche Unternehmerbild nachhaltig.«



Diskutieren über verantwortungsbewusste Unternehmensführung (von links): Wilhelm Böllhoff, Ortwin Goldbeck, Dr. Werner Efing, Pastor Ulrich Pohl und Dr. Rainer Wend bei Gildenhaus. Foto: Bernhard Pierel

Neue Westfälische, 16.09.2008

Gut ist, was der Firma hilft

Podiumsdiskussion über den Ruf von Unternehmern

■ **Bielefeld** (jm). Massentlassungen, Korruption in Unternehmensspitzen und opulente Managergehälter: Oben wird gerafft, unten entlassen, so ließe sich das Bild vieler Menschen von der Wirtschaft beschreiben. Das System sei „in einer Legitimationskrise“, sagt Rainer Wend, SPD-Bundestagsabgeordneter aus Bielefeld. Auch Unternehmer Ortwin Goldbeck sagt, das Bild seiner Zunft habe sich „sehr zum Negativen verändert“.

Was können Unternehmer gegen die schlechte Stimmung tun? Darüber rätselte eine prominent besetzte Runde im IHK-Haus auf Einladung des Unternehmensvereins Gildenhau. Neben Goldbeck, Gründer des Bauunternehmens mit 2.000 Angestellten, diskutieren Wilhelm A. Böllhoff, Geschäftsführer der Böllhoff-Gruppe (800 Mitarbeiter), und Bethel-Chef Ulrich Pohl (13.600 Angestellte).

Rainer Wend, wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, und der Moderator Werner Efing, Geschäftsführer des Unternehmerverbandes der Metallindustrie OWL, komplettieren die Runde.

Das Thema der Diskussion lautet „Corporate Social Responsibility“ („CSR“) – auf Deutsch „Soziale Verantwortung von Unternehmen“. Es ist ein sperriger Lehrbuchbegriff. Böllhoff gesteht, vor der Einladung „noch nie etwas davon gehört“ zu haben.

„CSR“ besagt, dass sich Unter-

nehmen zur eigenen Image-Sicherung „gut“ gegenüber Angestellten, Kunden, der Gesellschaft und der Umwelt verhalten. Wobei „gut“ eine Frage des Standpunktes ist.

Im Publikum sagt Wilhelm Arndt Bertelsmann, Chef des W. Bertelsmann Verlags, dass Unternehmen schon verantwortlich handeln, wenn sie ihre gesellschaftlichen Aufgaben erfüllen – also Häuser bauen (Goldbeck), Schrauben herstellen (Böllhoff) und Bücher drucken (Bertelsmann).

Diese theoretische Sichtweise bleibt heute Abend allein. Goldbeck sagt, Geldspenden seien selbstverständlich. Zu Weihnachten würden sich die Bittbriefe auf seinem Schreibtisch stapeln. Soziales Handeln ergäbe sich aus dem „vernünftigen Menschenverstand“, findet Goldbeck. „Bei uns ist das gelebte Praxis“, sagt Böllhoff.

Anders sei es laut Goldbeck bei den großen Konzernen. Verantwortlich für die schlechte Stimmung seien „DAX-Unternehmen“, die nur auf ihren Aktienkurs achten. Zusätzlich rampونieren „Heuschrecken“ (Wendt) den Ruf der Wirtschaft – gierige Investoren auf der Jagd nach schnellen Gewinnen.

Im mittelständisch geprägten Ostwestfalen müsse der Unternehmer noch mit seinem Namen für sein Handeln gerade stehen, sagt Goldbeck. Aber auch da gebe es „schwarze Schafe“, findet Böllhoff. Leider fehlten sie bei dieser Podiumsdiskussion.



Mehr Fragen als Antworten: Wilhelm A. Böllhoff, Ortwin Goldbeck, Werner Efing, Ulrich Pohl und Rainer Wend (v.l.). FOTO: JENS MÖLLER

28.10.2008 – Wie sozial ist die soziale Marktwirtschaft?
Dichtung und Wahrheit in Wissenschaft und Schule“

Neue Westfälische, 30.10.2008

„Deutsche jammern auf hohem Niveau“

Soziologieprofessor Diewald vor Gildenhaus-Verein

■ **Bielefeld** (ass). Auch wenn die meisten Leute ihre Einkommen immer noch für gerecht halten – „die Mitte erodiert, wenn auch deutlich weniger ausgeprägt als in den USA“. Soziologieprofessor Martin Diewald (Universität Bielefeld) sieht die zunehmende Spreizung der Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Arbeit empirisch bestätigt.

Vor dem Verein Gildenhaus bestätigte der Wissenschaftler, Erwerbslosigkeit sei ein zunehmendes Armutsrisiko. Die Einkommensentwicklung sei jedoch nicht schicksalhaft, und Gerechtigkeit ist wissenschaftlich nicht absolut festzusetzen. „Es gibt nur soziale Vergleichsprozesse, das Wichtigste dabei ist das eigene Einkommen.“ Wer relativ wenig verdient, fühlt sich subjektiv vergleichsweise ungerecht behandelt.

Historisch und im Vergleich mit vielen Nachbarländern „jammern die Deutschen auf hohem Niveau“. Es bestehe so etwas wie ein allgemeines Knappheitsempfinden, meinte der Wissenschaftler.

Die Realeinkommen der Arbeitnehmer sind in den letzten zehn Jahren „bestenfalls auf gleichem Niveau geblieben“. Doch laut Diewald hat sich das Ausmaß sozialer Ungleichheit nicht verringert, wohl aber ihre Wahrnehmung. „Diejenigen, die viel verdienen, finanzieren primär den Sozialstaat. Dass die sich aber subjektiv enteignet fühlen, ist nicht der Fall.“

Die Referentin der Bundesvereinigung deutscher Arbeitgeberverbände (BDA), Teresa Schare, kritisierte, unternehmerische Prozesse würden in vielen Schulbüchern nicht differenziert genug dargestellt.

18.11.2008 – **Gildenhaus** – Grünkohlessen

Die „gute“ Wirtschaft: Wege aus der Entsolidarisierungsfalle

Neue Westfälische, 19.11.2008

Zehn Gebote für die Wirtschaft

Verein Gildenhaus: Klaus-Peter Schöppner und seine schonungslose Diagnose

VON LOTHAR SCHMALEN

■ **Bielefeld/Gütersloh.** Die Diagnose, die Ostwestfalens bekanntester Meinungsforscher, Klaus-Peter Schöppner (TNS-Emnid), über den Zustand der deutschen Wirtschaft stellte, war schonungslos: Die Deutschen hätten das Vertrauen in die Wirtschaft verloren, das Image der Unternehmer und Manager sei schlechter denn je. Hätte es früher geheißen: Wenn es den Unternehmen gut gehe, gehe es auch den Beschäftigten gut – der Satz gelte nicht mehr. Dabei leide vor allem die mittelständische Wirtschaft unter dem schlechten Image der multinationalen Großkonzerne.

Schöppner sprach vor dem Verein Gildenhaus, der sich mit vielen Gästen aus Politik und Gesellschaft im Gütersloher Miele-Forum zusammengefunden hatte. Anlass war zum zweiten Mal ein Grünkohlessen, das dem Meinungsaustausch, aber auch der Geselligkeit dienen soll. Mehr als 130 Teilnehmer lauschten, bevor es an den Grünkohlgang, den Worten des Mannes, der seit 30 Jahren Meinungsforschung in Bielefeld betreibt.

Schöppner hatte nicht nur eine wenig erfreuliche Diagnose für die Wirtschaftsführer mitgebracht, sondern auch zehn Ge-



Freuten sich über viele Besucher: Der neue Gildenhaus-Vorsitzende Rudolf Delius (seit August im Amt), Andreas Freitag, Gildenhaus-Geschäftsführerin Regina Westerfeld, Gastredner Klaus-Peter Schöppner und Gerhard Verch (von links).
FOTO: HENRIK MARTINSCHLEDDER

bote einer „guten Wirtschaft“, also Empfehlungen, wie die Wirtschaft und ihre führenden Leute aus der oben beschriebenen Misere wieder heraus kommt. Sie lauten: 1. mehr Nähe zum Bürger zeigen, 2. einen Ausgleich zwischen Wirtschaftsinteressen und sozialer Gerechtigkeit herstellen, 3. Selbstverpflichtungen eingehen, 4. die mittelständische Wirtschaft und weniger die multinationalen Konzerne fördern, 5. Visionen entwickeln und Nachhaltigkeit pflegen, 6. in Bildung investieren, 7. eine Kultur der

Werte pflegen, 8. Vertrauen zurückgewinnen und Fehler eingestehen, 9. die Mitarbeiter integrieren und ihnen das Gefühl geben: „Wir brauchen dich“, 10. betriebliche Entscheidung offen kommunizieren.

„Sie haben uns aufgerüttelt mit ihrer Analyse dessen, was nicht in Ordnung ist“, lobte der neue Vorsitzende des Vereins Gildenhaus, Rudolf Delius, den Referenten. Und: Schöppner habe gute Anregungen und Tips gegeben, wie die verfahrenere Situation zum Besseren gewendet werden könne.

WDR2 Nachrichten aus OWL vom 19.11.2008

Mehr soziale Verantwortung

Der Bielefelder Meinungsforscher Klaus Peter Schöppner fordert mehr soziale Verantwortung von Politikern und Unternehmern. In der Bevölkerung gebe es eine große Vertrauenskrise, sagte Schöppner gestern Abend in Gütersloh. Politiker müssten mehr für die soziale Gerechtigkeit tun. Auch Unternehmen hätten hier versagt. Die Wirtschaft müsse handeln wie ein ehrbarer Kaufmann, appellierte der Meinungsforscher von TNS Emnid beim Weiterbildungsverband **Gildenhaus**.

Gildenhaus e. V.

Geschäftsstelle:

Obernstr. 48, 33602 Bielefeld
Tel.: 0521 787166-5, Fax: 0521 787166-9
Email: info@gildenhaus.de
Internet: www.gildenhaus.de

Sitz Bielefeld * Vereinsregister Nr. 1477

Geschäftsführender Vorstand:

Rudolf Delius, Gerhard Verch, Andreas Freitag

Erweiterter Vorstand:

Arnd W. Bertelsmann, Dr. Werner Efing, Ortwin Goldbeck, Peggy Irsfeld,
Friedhelm Lohmann, Rolf Struppek, Jochen Willmann

Geschäftsführung:

Regina Westerfeld



Zeitungs- und Zeitschriftengrossvertrieb
A. VICTOR WEHLING Pressevielfalt das sind wir
 GmbH + Co. KG



Diplom-Volkswirt Dr. Eckhard Hustedt
 Steuerberater

